

Sternenreise – eine Traumreise



„Äh! Schon wieder Mathe. Null Bock, meinen Kopf an zu strengen. Ich würde viel lieber mit Lego- Technik bauen oder mit meinen Freunden chillen. Schule wäre echt klasse, wenn den ganzen Tag über Pause wäre“, denke ich. Meine Augen wollen mir immer zu fallen, deshalb halte ich mir zur Tarnung ein Buch davor, damit Frau Lange es nicht bemerkt. Meine Gedanken wandern weg vom Einmaleins und plötzlich höre ich ein leises Motorengeräusch. Rauch steigt aus meinem Buch auf.

Dann folgt ein geheimnisvolles Glühen. Da bewegt sich doch etwas. Erschrocken lasse ich das Mathe-Buch auf den Tisch fallen. Wo ist Frau Lange? Wo sind die anderen Kinder? Alle weg. Dafür ist im Rauch ein riesiges Tor zu sehen, dass sich langsam öffnet. Eine Art Minitornado erfasst mich und zieht mich durch das Tor ins Innere. Unsantfalle ich auf den Popo und schaue mich ängstlich um. Ich frage mich, wo ich hier bin. Die Wände sind aus Metall. Überall ragen Hebel und Knöpfe heraus. Viele Lampen leuchten und blinken in rot und grün. Ein lauter Knall lässt mich herum fahren. Das Tor hat sich hinter mir geschlossen. Ich bin gefangen. Vorsichtig ziehe ich an einem schwarzen Hebel. Da ertönt eine roboterhafte Stimme, die sagt: „Bitte suchen Sie sich einen sicheren Platz und schnallen Sie sich an. Wir starten in 10 Sekunden ins Weltall.“ In meinem Bauch fängt es vor Angst an zu kribbeln. Schnell suche ich mir einen Platz in den komisch geformten Sitzen, greife nach den roten Sicherheitsgurten und schnalle mich an. In diesem Moment geht es auch schon los. Ich bin in einem Raumschiff, staune ich, denn wir fliegen schneller als der Schall durch das Universum. Ganz fest werde ich in meinen Sitz gepresst. „Oh, Mann! Das ist ja besser als jede Achterbahn.“ Da gehen wie von Zauberhand an den Seiten des Raumschiffs große metallene Klappen auf und ich kann nach oben schauen. In der Dunkelheit sehe ich unendlich viele leuchtende Sterne.

Auf einmal höre ich wieder diese komische Stimme, vor der ich jetzt nicht mehr so viel Angst habe. Sie sagt: „Herzlich willkommen an Bord der Enterprise. Ich bin ihr sprechendes Raumschiff. Sie brauchen keine Angst zu haben. Wir halten jetzt Kurs auf den Planeten Zock, den Spiel –und Spaßstern.“

Neugierig schaue ich aus dem großen Fenster und wirklich ganz in der Ferne kann ich ein bunt beleuchtetes Karussell sehen. Es dreht sich so schnell, dass mir schon beim Zuschauen schwindelig wird. Mit einem lauten Rums landen wir auf „Zock“. Die Einstiegs Luke öffnet sich wie von Geisterhand und ich werde samt Sitz automatisch hinausgefahren. Nachdem ich die Gurte gelöst habe, mache ich die ersten Schritte auf „Zock“. Mit jedem Schritt hüpfte ich wie ein Flummi. Der Boden ist ein riesiges Trampolin. Zum Karussell fahren habe ich keine Lust, aber ich drehe eine Runde mit dem Breakdancer gleich nebenan. Danach ist mir etwas schlecht. Deshalb gehe ich zu einem riesengroßen Flipperautomat. Auf dem Weg dorthin fallen mir die komischen Bäume auf. Statt Blätter hängen ganz viele Nintendos an ihm. Schnell pflücke ich mir eins ab und stecke es in meine Hosentasche. Eine Gruppe Sternenbewohner spielt mit der Wii „Just Dance“. Da höre ich meinen Lieblingssong „Gangnamstyle“ - ich muss einfach mittanzen.

Das Spielen und Tanzen hat mich hungrig gemacht. Mein Raumschiff muss das wohl geahnt haben, denn es steht plötzlich neben mir und ich höre die Stimme, die sagt: „Bitte einsteigen! Es geht weiter zum Planeten Mampf, einem Stern aus der Schlemmerstraße.“ Die nächste Landung ist viel weicher. Den Grund bemerke ich beim Aussteigen: Mein Raumschiff ist mitten auf einem XXXL-Burger gelandet. Weil ich nicht aufpasse, trete ich mit den Füßen in eine Ketchup-Pfütze. Für den ersten Hunger reiße ich mir ein Stück ab und tauche es in Ketchup. „Hm, lecker!“ Aber es kommt noch besser: als ich das nächste Mal meinen Mund öffne, fliegen mir doch wirklich die leckersten Pommes, die ich je gegessen habe, hinein.

„Wenn ich so weitermache, dann passe ich schon bald nicht mehr in mein Raumschiff,“ denke ich.

Außerdem habe ich jetzt Mega Durst. Weit brauche ich zum Durstlöschen nicht gehen, denn ich entdecke einen braunen, sprudelnden See. Ich tauche meinen Finger hinein, probiere die blubbernde Flüssigkeit und stelle fest: es ist Coca Cola. Ein ganzer See voll.

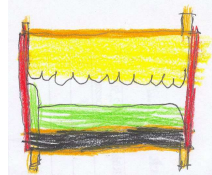
Ein Colabad, das wäre es doch mal, das hatte ich noch nie. Mit einem Sprung lande ich im See, trinke und schwimme. „Was kitzelt denn da bloß an meinem Bein?“ Ich fasse hin und halte einen Schokoladenfisch in der Hand. „Das ist der richtige Nachtisch“, denke ich und stopfe den Fisch in den Mund.

Nach dem Bad bin ich tropfnass und schaue mich nach einem Handtuch um - leider finde ich keines!

Aber ich entdecke, dass die Büsche hier aus Zuckerwatte sind und wälze mich schnell darin, um trocken zu werden. Nun bin ich zwar trocken, aber ich klebe überall. Die kleinen Marshmallow Steine bleiben an meinen Füßen hängen. Mein süßer Geruch lockt die Gummibärchenfliegen an. „Hilfe! Ich bin ein lebender Fliegenfänger!“ Überall bleiben die Gummibärchen kleben. Ich kann gar nicht so schnell essen, wie sie kleben bleiben.

Müde vom vielen Essen, Trinken und Gummibärchen abwehren fallen mir fast die Augen zu. Ich denke an mein kuscheliges Bett zu Hause, dass Millionen von Kilometern entfernt ist - unerreichbar weit. Es ist, als wenn mein Raumschiff meine Gedanken gelesen hätte, denn plötzlich landet es neben mir und beamt mich in sein Inneres. „Wir nehmen Kurs auf den Planeten „Penn“, den 2. Stern der Schlummergegalaxie“, erklärt mir mein Raumschiff.

Aber da bin ich schon eingeschlafen und werde erst wieder wach, als das Raumschiff landet.



Nach dem Aussteigen sehe ich als erstes ein riesengroßes Schwebekissen.

Wie ein fliegender Teppich kommt es auf mich zu. Ich krabbele hinauf und lasse mich in die wolkenweichen Federn fallen. Sacht wie eine Hängematte schaukelt mich das Kissen in den Schlaf. Es schaukelt und schaukelt, immer höher, immer weiter, immer schneller. Ich halte mich krampfhaft am Kissen fest, doch es nützt nichts. Ich falle heraus und falle und falle und falle! Dann höre ich lautes Lachen.

Ich bin vom Stuhl gefallen – in meiner Mathestunde

